

## **„Lines That Remember“**

### **Wer bestimmt, welche Linien eine Geschichte fortschreiben und welche unsichtbar bleiben?**

Mit „Lines That Remember“ untersucht Juliana Paek (\*1997) genealogische Ordnung als visuelle und kulturelle Konstruktion. Ausgangspunkt ist das koreanische „Jokbo“, ein Register, das Abstammung über Generationen hinweg ordnet und dabei patriarchale Vorstellungen von Herkunft und Zugehörigkeit fortschreibt. Paek richtet den Blick auf die Linien, die Erinnerung strukturieren und auf diejenigen, die in diesen Ordnungen fehlen. In Malerei, Installation und plastischen Arbeiten übersetzt Paek diese genealogischen Strukturen in ein offenes Gefüge aus Linien, Schichtungen, Fragmenten und Verbindungen. Genealogie erscheint dadurch nicht als eindeutige Abfolge, sondern als ein von Erinnerung, Perspektive und Macht geprägtes System.

Ein zentraler Aspekt ist dabei der weibliche Blick auf Genealogie. Paek fragt danach, wer eine Linie fortschreiben darf, wer in ihr eingeschrieben wird und wer aus ihr verschwindet. Ihre plastischen Arbeiten treten dabei in einen unmittelbaren Dialog mit der Architektur. Ihre „Tiles“ heben sich teilweise vom historischen Boden des Totalisators ab, während sie an anderer Stelle mit dessen Strukturen und Oberflächen eine Symbiose eingehen. So entstehen neue Linien zwischen Körper, Material, Raum und Geschichte. Auch die verwendeten Materialien tragen diese Idee weiter. Koreanische Erde trifft auf Metallpulver, Sojasauce, Kaffee, Salz, Essig und Energy-Drink. Unterschiedliche kulturelle und persönliche Bezüge treten miteinander in Kontakt, reagieren aufeinander und verändern sich. Identität wird dabei nicht als etwas Festgeschriebenes verstanden, sondern als etwas, das durch Begegnung und Transformation entsteht.

Die Schaufensterarchitektur des Totalisators lenkt die Wahrnehmung und lässt die Arbeiten je nach Distanz unterschiedlich erscheinen. Aus der Ferne entsteht ein geschlossenes Gefüge, aus der Nähe werden Brüche und Übergänge sichtbar. Der Blick wird selbst zu einem Moment der Erkenntnis: Ordnung erweist sich als perspektivisch, als etwas, das sich mit der Position verändert. Zugleich verweist die ursprüngliche Funktion des Ortes auf ein historisches System des Ordnen, in dem Wetten und Wahrscheinlichkeiten erfasst und in eindeutige Ergebnisse überführt wurden. Paek setzt dieser Logik eine andere Form der Ordnung entgegen. Ihre Arbeiten machen sichtbar, dass Herkunft und Geschichte nicht eindeutig festgeschrieben sind, sondern durch Perspektiven, Erinnerungen und gegenwärtige Erfahrungen immer wieder neu gelesen und verhandelt werden.

*Juliana Paek (\*1997, Düsseldorf) lebt und arbeitet in Neuss und Düsseldorf. Sie studierte an der Kunstakademie Düsseldorf bei den Professorinnen Yeşim Akdeniz und Maximiliane Baumgartner und schloss ihr Studium 2026 in der Klasse von Prof. Nick Mauss als Meisterschülerin ab.*

#### **Juliana Paek**

#### **„Lines That Remember“**

**11.09.-11.10.2026**

**Totalisator, Kulturanger, Stadtpark ‚Grünes Herz‘, Landesgartenschau Neuss**

Text: Sena-Marie Cirit

Eine Ausstellung von GRÜNES HERZ NEUSS e.V.